

TÄTIGKEITSBERICHT

Guido Lassau

8	1. ÜBERBLICK ÜBER DAS JAHR 2010
8	2. FAKTEN UND ZAHLEN
8	2.1. Kommission für Bodenfunde
9	2.2. Fachstelle
11	3. SICHERSTELLEN UND DOKUMENTIEREN
11	3.1. Ausgrabungen
13	3.2. Wissenschaftliche Auswertungen und Nachbarwissenschaften
16	4. BEWAHREN UND PFLEGEN
16	4.1. Fundabteilung
16	4.2. Archiv und Bibliothek
17	5. VERMITTELN
17	5.1. Publikationen
18	5.2. Public Relations
20	→ Bildtafel zum Tätigkeitsbericht
22	5.3. Agenda

1. ÜBERBLICK ÜBER DAS JAHR 2010

2010 führte die Archäologische Bodenforschung unter Einsatz bedeutender personeller Ressourcen im ehemaligen Hafen St. Johann und auf dem Münsterhügel — beides Fundstellen von nationaler Bedeutung — aussergewöhnlich grosse Rettungsgrabungen durch. Insgesamt wurden auf Kantonsgebiet 48 archäologische Untersuchungen bzw. Rettungsgrabungen unterschiedlichster Grösse und Dauer in die Wege geleitet. Acht Grabungen des Vorjahrs wurden 2010 fortgesetzt. Der Entscheid, Befunde auf Grabungen nur noch digital zu dokumentieren, hat weitreichende Konsequenzen nicht nur bezüglich der Befund- und Funddokumentation, sondern auch für die Archivierung. Zur Langzeitsicherung der Digitalfotos werden diese auf Mikrofilmen ausbelichtet. 2010 erschienen insgesamt drei Publikationen, darunter der Jahresbericht 2008, und der Jahresbericht 2009 in vollständig überarbeiteter Form. Daneben wurde eine wissenschaftliche Auswertung der Grabungen im jüdischen Friedhof unter dem Kollegiengebäude der Universität in der «Materialheft»-Reihe publiziert. Wissenschaftliche Auswertungen bilden die Grundlage jeglicher Vermittlungsarbeit in der Archäologie: Im September hat der Forschungsrat des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) die Gelder für das Auswertungsprojekt «Über die Toten zu den Lebenden: Menschliche Überreste vom spätlatènezeitlichen Fundplatz Basel-Gasfabrik und ihre kulturgeschichtlichen Deutungen» bewilligt. Das interdisziplinäre Forschungsvorhaben dauert vorerst drei Jahre und wird in Kooperation mit den Universitäten Basel und Mainz durchgeführt. Im Rahmen des vom SNF unterstützten Forschungsprojekts «Keltische Münzen der Schweiz» wurde der umfangreiche Münzbestand der Fundstelle Basel-Gasfabrik wissenschaftlich bearbeitet. Die Erforschung der frühen Stadtgeschichte wurde mit der an der Universität Bern eingereichten Dissertation «Der Münsterhügel in spätrömischer Zeit» auf eine ganz neue Grundlage gestellt.

Mitglieder

Fabia Beurret-Flück, Dr. iur.,
Präsidentin
Martin A. Guggisberg, Prof. Dr.
Rodolfo Lardi, Dr.
Christian A. Meyer, PD Dr. phil.nat.
Jörg Schibler, Prof. Dr. phil.nat.
Bernadette Schnyder, Dr.
Burkard von Roda, Dr.
Alexander Schlatter (Beisitz als Denkmalpfleger; ausgeschieden 2010)
Daniel Schneller, Dr. (Beisitz als Denkmalpfleger; neu ab 2010)
Jeannette Voirol (Beisitz als stv. Leiterin Abt. Kultur)
Guido Lassau
(Kantonsarchäologe)

Herr Dr. Daniel Schneller wurde anlässlich der 166. Sitzung der Kommission für Bodenfunde am 9. November als neues Mitglied durch die Präsidentin, Dr. iur. Fabia Beurret-Flück begrüsst. Daniel Schneller ist seit dem 1. September 2010 Denkmalpfleger des Kantons Basel-Stadt. Er studierte in Basel Kunstgeschichte und promovierte anschliessend. Danach arbeitete er als Kantonaler Denkmalpfleger im Kanton Obwalden. Von 1999 bis 2010 war er Denkmalpfleger der Stadt Winterthur. Daniel Schneller trat die Nachfolge von Alexander Schlatter an, der Ende Juni 2010 in Pension ging.

Sitzungsdaten

13. April 2010
04. Mai 2010 (Sondersitzung)
09. November 2010

2. FAKTEN UND ZAHLEN

2.1. KOMMISSION FÜR BODENFUNDE

Themenschwerpunkt: Die Klärung der Zuständigkeit bezüglich Aufbewahrung archäologischer Funde beschäftigte die Kommission intensiv; am 4. Mai 2010 wurde dazu eine Sondersitzung einberufen. Ende Februar 2010 orientierten die Archäologische Bodenforschung (ABBS) und das Historische Museum (HMB) die Abteilung Kultur, dass ein Kompromiss greifbar sei mit einer Trennung der Fundzuständigkeit ab 1962, dem Gründungsjahr der Archäologischen Bodenforschung. Beide Institutionen konnten sich grundsätzlich auf einen Transfer der Basler Funde ab 1962 an die ABBS und einen Stellentransfer von Restaurierungsstellen vom HMB zur ABBS einigen. Von dieser Regelung sollten aber nach Auffassung des HMB alle Fundmünzen, auch Fundmünzen aus zukünftigen Grabungen, ausgenommen sein. Dem konnte sich die ABBS nicht anschliessen. Die Kommission für Bodenfunde hat sich anlässlich der Sondersitzung mit den unterschiedlichen Auffassungen des HMB und der ABBS auseinandergesetzt und ist zum Schluss gekommen, dass alle archäologischen Funde, inklusive der Münzen, die in Basel ab dem Jahr 1962 gefunden wurden, und die dazugehörigen wissenschaftlichen Dokumente einheitlich bei der ABBS gelagert und wissenschaftlich betreut werden müssen. In einer Stellungnahme an Herrn Regierungsrat Dr. Guy Morin begründete die Präsidentin die Haltung der Kommission wie folgt: «Die wissenschaftliche Ausrichtung der Archäologie hat sich während der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts stark verändert. Sie hat sich von einem Fachgebiet, welches hauptsächlich Einzelobjekte betrachtete und bewertete, zu einer Wissenschaft entwickelt, die stark interdisziplinär orientiert ist und den gesamten archäologischen Befund, die Fundzusammenhänge und die Funde ganzheitlich betrachtet. Mit anderen Worten, die archäologischen Wissenschaften haben ihren Fokus von Einzelobjekten auf die Betrachtung von Fundzusammenhängen verlagert. Aus diesem Grund lässt sich eine uneinheitliche, auf mehrere Standorte und Institutionen verteilte Lagerung von Funden sowie Fund- und Befunddokumentationen wissenschaftlich nicht mehr verantworten. Oberste und wichtigste Einheit ist der archäologische Befund, zu welchem auch die Einzelfunde sämtlicher Fundkategorien sowie deren Dokumentationen zur Fundlage gehören. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erwarten heute, dass sie sämtliche Funde und Dokumentationen einer Ausgrabung am selben Ort einsehen und untersuchen können. Dies bedingt, wie bereits

ausgeführt, eine einheitliche Lagerung in der gleichen Institution. Die Kommission für Bodenfunde möchte, dass inskünftig der internationalen und nationalen Forschung das gesamte Fundmaterial mit der zugehörigen archäologischen Dokumentation zur Verfügung gestellt werden kann. Nur im Zusammenhang mit allen anderen Funden und der gesamten Funddokumentation kommt den Fundmünzen ihre gesamte wissenschaftliche Bedeutung zu und kann ihre Aussagekraft im archäologischen Zusammenhang genutzt werden.» Eine Entscheidung des Präsidialdepartements in dieser Frage blieb im Berichtsjahr ausstehend.

2.2. FACHSTELLE

Finanzen und Kennzahlen: Der budgetierte Nettoaufwand betrug TCHF 3943.3. Mit rund 3.5% ist der Anteil am gesamten Kulturbudget des Kantons Basel-Stadt unverändert geblieben. Im Vergleich zur Rechnung wurde das Budget aufgrund der Grabungskosten für «Campus Plus-Rheinhafen St. Johann» überschritten. Gemäss Regierungsratsbeschluss vom 14.08.2007 bzw. 12.05.2009 zum Projekt «Campus Plus-Rheinhafen St. Johann» darf die Archäologische Bodenforschung ihr Budget um den Betrag dieser Grabungskosten überschreiten: Im Rechnungsjahr 2010 beliefen sich diese Ausgaben auf TCHF 1450. Unter Berücksichtigung dieser bewilligten Überschreitung konnte die Rechnung im Vergleich zum Budget ausgeglichen abgeschlossen werden. Die Grabungskosten stehen in direktem Zusammenhang mit den grossen Rettungsgrabungen auf dem Münsterhügel und im ehemaligen Hafen St. Johann. Die grosse Zahl von Neufunden liess die Rückstände bei der Inventarisierung wieder stark anwachsen.

Budget und Rechnung 2010 der Archäologischen Bodenforschung.

Zahlenangaben in tausend Franken (TCHF).

Budgetbereiche	Budget	Rechnung	Kommentar
30 Personalaufwand	3090.4	3075.0	
31 Sachaufwand	929.6	3973.3	1
3 Aufwand ohne Abschreibungen	4020.0	7048.3	
42 Vermögenserträge	0.0	-18.9	
43 Entgelte	-74.2	-1431.7	2
46 Beiträge für eigene Rechnung	-2.5	-203.7	
4 Ertrag	-76.7	-1654.3	
Ordentlicher Nettoaufwand	3943.3	5393.9	

Kommentar

1 Die Mehrausgaben entstanden durch grosse Rettungsgrabungen. Grabung Museum der Kulturen: Den Mehrkosten in Höhe von TCHF 136 stehen Mehreinnahmen bei FDK 43 von TCHF 85 gegenüber, welche gemäss Abmachung dem BVD in Rechnung gestellt wurden. Werkleitungsbauten Münsterhügel: Den Mehrausgaben in Höhe von TCHF 1254 stehen Mehreinnahmen in derselben Höhe gegenüber (siehe Mehreinnahmen auf FDK 43). Novartis-Areal: Die Mehrausgaben in Höhe von TCHF 150 konnten durch Bundessubventionen abgedeckt werden. Grabung Campus Plus (Rheinhafen St. Johann): Gem. RRB vom 14.8.2007 Nr. 07/25/67.5 kann das Budget um die Höhe der Grabungskosten überzogen werden. Für das Rechnungsjahr 2010 beliefen sich die Ausgaben auf TCHF 1450. Es wird darauf geachtet, dass der Gesamtkredit gemäss Investitionsprogramm nach Abschluss 2012 eingehalten wird.

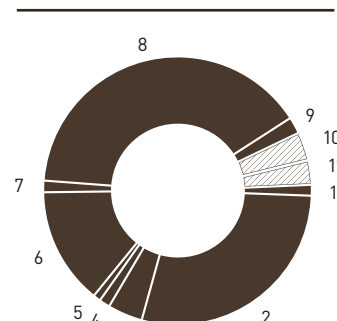
2 Siehe entsprechenden Kommentar unter Mehrausgaben.

Ausgewählte Kennzahlen 2010 der Archäologischen Bodenforschung.

Kennzahlen	Ist 2010	Ist 2009	Ist 2008	Ist 2007	Ist 2006	Kommentar
Vollzeitstellen (100%)	22.1	21.9	20.4	20.4	21.9	1
Archäologische Untersuchungen	48	44	54	75	59	
Inventarisierte Funde (in %)	43	50	39	35	33	
Publikationen	3	2	3	2	3	
Aktivitäten Vermittlung	122	115	149	94	88	

Kommentar

1 Der vom Präsidialdepartement vorgegebene Headcount beträgt 22.6 Vollzeitstellen.

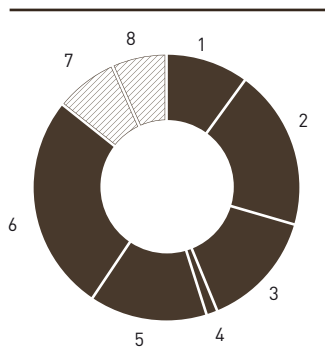


Kulturausgaben nach Sparten

Gesamtbudget CHF 113 052 880

- 1 Bildende Kunst, 1.3% (CHF 1 512 000)
- 2 Theater und Tanz, 28.4% (CHF 32 125 000)
- 3 Literatur, 4.2% (CHF 4 746 750)
- 4 Kulturräume und Cross-over, 1.8% (CHF 2 010 000)
- 5 Audiovision und Multimedia, 0.6% (CHF 710 000)
- 6 Musik, 14.4% (CHF 16 304 000)
- 7 Zoo Basel, 1.3% (CHF 1 450 000)
- 8 Staatliche Museen, 39.5% (CHF 44 709 930)
- 9 Museum: Subvention, 2.0% (CHF 2 205 000)
- 10 Kulturelles Erbe, 6.5% (CHF 7 443 300)
- 11 Staatsarchiv, 3.0% (CHF 3 336 900)

Abb. 1 Budget 2010 der Archäologischen Bodenforschung im Vergleich zu den budgetierten Kulturausgaben des Kantons Basel-Stadt.



Staatliche Kulturinstitutionen

Gesamtbudget CHF 51 990 130

- 1 Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig, 10.2% (CHF 5 291 100)
- 2 Historisches Museum BS, 19.5% (CHF 10 163 700)
- 3 Museum der Kulturen BS, 14.4% (CHF 7 483 100)
- 4 Museumsdienste BS, 1.6% (CHF 811 030)
- 5 Naturhistorisches Museum BS, 14.2% (CHF 7 396 200)
- 6 Öffentliche Kunstsammlung BS, 26.1% (CHF 13 564 800)

☒ Kulturelles Erbe, 14%

- 7 Archäologische Bodenforschung, 7.6% (CHF 3 943 300)
- 8 Staatsarchiv, 6.4% (CHF 3 336 900)

Abb. 2 Budget 2010 der Archäologischen Bodenforschung im Vergleich zu den budgetierten Ausgaben der kantonalen Kulturinstitutionen des Kantons Basel-Stadt.

Personal: Gemäss Stellenplan gab es 22.1 Vollzeitstellen in der Archäologischen Bodenforschung, die sich auf 14 Frauen und 19 Männer verteilten. Der Frauenanteil betrug 42.4%. Von den insgesamt 33 Mitarbeitenden arbeiteten 21 mit Teilzeitpensen. Am 1. März durfte Marco Bernasconi als neuer Mitarbeiter in der Archäologischen Bodenforschung begrüsst werden. Er hat in Zürich Archäologie des Mittelalters studiert und arbeitet neu mit einem 50%-Pensum als Archäologe im Ressort Münsterhügel. Evelyne Pretti, Mitarbeiterin Administration, feierte ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. Philippe Rentzel, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Cosimo Urso, Mitarbeiter Fund- und Depotverwaltung, Heidi Colombi, wissenschaftliche Zeichnerin und Roman Rosenberger, Facharbeiter Fundfreilegung, waren 2010 seit 20 Jahren für die Archäologische Bodenforschung tätig. Yolanda Hecht, Archäologin und Philippe Saurbeck, Betriebsfotograph, durften auf 15 bzw. 10 Dienstjahre zurückblicken. Die grossen Rettungsgrabungen machten sich auch bei den Einsatztagen der Zivildienst Leistenden bemerkbar: 13 junge Männer leisteten 1313 Dienstage in der Archäologischen Bodenforschung. Über Regiefirmen arbeiteten 45 Personen in unterschiedlich langen Einsätzen bei den mit Sondermitteln finanzierten Rettungsgrabungen. In der ersten Jahreshälfte absolvierten zwei Studenten einer niederländischen Fachhochschule für Grabungstechnik ein Grabungspraktikum in Basel. Vom 12. Juli bis zum 27. August erhielt Sonam Tashi aus Bhutan eine Grundausbildung in Ausgrabungstechnik in den Ressorts «Gasfabrik» und «Münsterhügel» der Archäologischen Bodenforschung. Sonam Tashi arbeitet im Department of Culture, Division for Conservation of Heritage Sites in Thimphu, Bhutan. Das unabhängige Himalaya-Königreich Bhutan, welches mit 38 394 km² etwa die Grösse der Schweiz hat, verfügt bisher über keine archäologische Fachstelle.

Infrastruktur: Die Bauarbeiten im Erdgeschoss der Liegenschaft Lyonstrasse 41 für ein zentrales Funddepot verliefen planmässig. Der Termin- und Kostenrahmen liess sich einhalten, so dass der Umzug der Funde in die 740 m² grosse und über 3 m hohe Lagerhalle im Frühjahr 2011 gewährleistet ist.

Bereits wird in Zusammenarbeit mit Immobilien Basel-Stadt nach einem Ersatzstandort für die Büro-, Bearbeitungs-, Archiv- und Lagerräumlichkeiten an der Elsässerstrasse 128–132 gesucht; nun zeichnen sich auch Veränderungen in Bezug auf den Hauptsitz der Archäologischen Bodenforschung am Petersgraben ab. Im Jahr 2008 hat eine departementsübergreifende Arbeitsgruppe im Auftrag des Regierungsrats fünf von der Universität belegte Liegenschaften auf eine allfällige Eignung zum Wohnen untersucht. Dazu gehören auch die Häuser Petersgraben 9–11. Das Erdgeschoss und alle Untergeschosse beider Gebäude mit einer Hauptnutzungsfläche von insgesamt 744.2 m² werden derzeit von der Archäologischen Bodenforschung belegt. Büros, Bibliothek, Fundlabore bzw. Inventarisationsräume, Fotostudio, Werkstatt, zwei grosse Funddepots (inkl. Depot des Historischen Museums) mit Rollregal-Anlagen und ein grosser Archivraum bieten der Bodenforschung gute Arbeitsbedingungen. Die Wirtschaftlichkeit einer Nutzungsänderung der Liegenschaft Petersgraben 9–11 bzw. der Umbau zu Wohnungen ist aus kantonaler Sicht abhängig von den Kosten für einen Alternativstandort der Archäologischen Bodenforschung. Diese Wirtschaftlichkeitsüberlegung wird auch auf den Zeitpunkt einer allfälligen Umnutzung der Liegenschaft einen Einfluss haben. Aus Sicht der Abteilung Kultur des PD bietet das Haus Petersgraben 11 (unter Miteinbezug der heute durch die Universität genutzten Obergeschosse) aufgrund der zentralen Lage, der Nähe zur Universität und der bereits vorhandenen Infrastruktur ideale Voraussetzungen für einen Zusammenzug der zwei momentan getrennten Betriebseinheiten der Archäologischen Bodenforschung. Eine Umnutzung der Liegenschaft Nr. 9 zugunsten von Wohnraum wäre möglich.

3. SICHERSTELLEN UND DOKUMENTIEREN

3.1. AUSGRABUNGEN

Ressort Gasfabrik: An der spätkeltischen Fundstelle Basel-Gasfabrik gelang es, im Zusammenhang mit dem Rückbau des Rheinhafens St. Johann und den damit verbundenen ausgedehnten Bodensanierungen Flächen von zusammengerechnet 9 000 m² zu untersuchen. Im Zeitraum von Juni 2009 bis Anfang 2012 müssen Rettungsgrabungen auf einer Fläche von insgesamt 14 000 m² durchgeführt werden. Danach sollen auf dem ehemaligen Hafengelände ein öffentlicher Rheinuferweg und weitere Teile des Novartis-Campus entstehen. Die Ausgrabungsteams konnten neben Kulturschicht-Abfolgen, Bebauungsresten und zahlreichen Gruben der latènezeitlichen Siedlung auch bronzezeitliche Niveaus und neuzeitliche Befunde freilegen und dokumentieren. Im südlichen Teil des Hafens, noch innerhalb des latènezeitlichen Siedlungsareals, konnten eine Bestattung, ein Töpferofen und bronzezeitliche Siedlungsspuren untersucht werden. Ausserhalb der latènezeitlichen Siedlung ist im Norden des Rheinhafens eine Körperbestattung mit Trachtgegenständen und Waffenbeigaben entdeckt worden. Es handelt sich um das Grab eines ca. 40- bis 60-jährigen Mannes. Die in Blöcken geborgenen Funde sind noch nicht freigelegt; sie konnten aber im Universitätsspital mit Hilfe eines Computer-Tomographen sichtbar gemacht werden. Neben dem am linken Arm getragenen eisernen Ring lagen ein Schwert, eine Lanzenspitze sowie eine Fibel. Die Funde datieren das Grab in die Zeit um 300 v. Chr. Es ist somit rund 150 Jahre früher als die spätkeltische Siedlung Basel-Gasfabrik und das erste frühlatènezeitliche Waffengrab im Kanton Basel-Stadt. Die Entdeckung legt nahe, dass Basel-Gasfabrik eine Vorgängersiedlung hatte.

Ein spektakuläres Fund-Ensemble innerhalb eines Grubenkomplexes im Boden der Siedlung machte es im August 2010 aus zeitlichen und konservatorischen Gründen notwendig, einen neun Tonnen schweren Erdblock mit den darin eingebetteten Funden zu bergen: Im Bereich zweier sich überschneidender Gruben lagen in einer kreisrunden Zone von einem Meter Durchmesser dicht gedrängt und teilweise ineinander verschachtelt Dutzende von wertvollen Objekten. Die Freilegungsarbeiten der Funde im herausgehobenen Erdblock sind immer noch im Gange. Die hohe Komplexität des Befundes bedingt nicht nur eine zeitaufwändige Dokumentation u.a. mittels erstmals eingesetztem 3D-Scanner, sondern auch den Beizug und die Unterstützung diverser SpezialistInnen, so von Restauratorinnen des HMB, einer Textilspezialistin, des Geoarchäologen etc. Bisher wurden unter Laborbedingungen ein prächtiger Kupferkessel, wertvolles Bronzegeschirr, ein mit Metallbändern verzierter Eimer aus Eibenholz, zahlreiche bemalte Keramikgefässe, verschiedene Messer, ein Halsring, Pferdezaumzeug und viele andere herausragende Objekte geborgen. Sie waren von Bewohnern der keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik niedergelegt worden. Einige der Geräte sind verbogen und alle Gefässe weisen mit der Öffnung nach unten. Der Fund ist in der hundertjährigen Forschungsgeschichte der Siedlung von Basel-Gasfabrik ohne Vergleich und darf schon jetzt zu den bedeutendsten keltischen Opferfunden Mitteleuropas gezählt werden.

Ressort Münsterhügel: Auf dem Münsterhügel standen wegen der Sanierung der Werkleitungsbauten bei zahlreichen Rettungsgrabungen mehrere Kleinteams gleichzeitig im Einsatz. Die Untersuchungen in den engen und teilweise sehr tiefen Leitungsgräben gestalteten sich schwierig. Die nötige Koordination mit den Bauarbeiten konnte durch eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem federführenden Baudepartement sichergestellt werden. Die Gesamt-Grabungsfläche betrug bis Ende Dezember rund 2 450 m². Die Grabungen ermöglichten zahlreiche wichtige Entdeckungen zu den Anfängen der Stadt Basel. Die Grabungsteams stiessen auf Überreste von frühromischen Steinbauten in der Randzone des Martinskirchplatzes zur Martinsgasse bzw. zum Elftausendjungfern-Gässlein, und auf dem Platz selbst kam ein Schmelztiegel-Fragment mit kleinsten Goldresten zum Vorschein. Entlang der Südfassade der Martinskirche wurden 75 Bestattungen des Martinskirch-Friedhofs, der bis 1814 Bestand hatte, geborgen. Die Lage der Toten — dicht über- und nebeneinander — lässt auf einen einfachen Laienfriedhof schliessen. Der grösste Teil der



Abb. 3 Die Mitarbeitenden der Archäologischen Bodenforschung auf dem Betriebsausflug nach Sulzburg und Staufen. Foto: Sven Straumann.

→ Übersicht der Abbildungen 3–9 auf Seiten 20–21.



Abb. 4 Archäologie im Rheinhafen St. Johann während des Abbruchs der Hafenanlagen. Foto: Norbert Spichtig.

geborgenen Skelette war West-Ost ausgerichtet, einige wenige waren aber auch in Nord-Süd-Lage gebettet. Die Bestattungen gehören in vor- und nachreformatorische Zeit. Kleidungsbestandteile und Nachweise von Särgen und Grabtüchern geben Aufschluss über die Bestattungssitten des ausgehenden Mittelalters und der frühen Neuzeit. Am Übergang vom Münsterplatz zur Rittergasse kam ein fundreicher früh-römischer Keller zum Vorschein. Unmittelbar an der Fassade der Liegenschaft Münsterplatz 11 stiessen die Grabungsteams auf einen Feuerungskanal eines grösseren römischen Gebäudes. Auf dem Kleinen Münsterplatz wurden mehrere Gruben aus der Zeit der befestigten spätkeltischen Siedlung (des Oppidums) gefasst.

Die Entdeckung eines gut erhaltenen mächtigen Eichenpfeilers — vermutlich das Konstruktionselement einer Brücke — fünf Meter tief in der Verfüllung des Keltengrabens an der Rittergasse hatte Konsequenzen auf das Vorgehen beim Bauprojekt. Da mit weiteren seltenen und archäologisch bedeutsamen organischen Überresten gerechnet werden musste, wurde der ursprünglich geplante Tunnelvortrieb gestoppt, um eine unbeobachtete Zerstörung von bestens erhaltenen Fundschichten im Keltengraben zu vermeiden. Das dann im offenen Graben ausgeführte Bauvorhaben hat umfangreiche archäologische Informationen geliefert. Unter der Kanalsole sind noch mehrere Meter tief Einfüllungen des Befestigungsgrabens erhalten, was als äusserst bedeutsames Archiv zur spätkeltischen und frühromischen Zeit zu werten ist. Der Eichenpfeiler wurde dendrodatiert; überraschenderweise ergab dies ein hochmittelalterliches Datum um 1075 n. Chr. Damit stammt das Holzstück aus der Zeit des intensiven Ausbaus der Stadt Basel. Damals liess Bischof Burkhard von Fenis die mittelalterliche Stadt erstmals mit einer Wehrmauer umgeben. Es ist zu vermuten, dass der Graben der keltischen Befestigung teilweise noch offen stand und der Eichenpfeiler von einer Brücke stammt, die dieses Hindernis überspannte. Die Konservierung des Holzes steht noch aus.



Abb. 5 Eichenpfeiler aus der Zeit um 1075 n. Chr., gefunden im Keltengraben in der Rittergasse. Foto: Sven Straumann.

Ressort Innerstadt/Aussenbezirke: Das Ressort führte zahlreiche baubegleitende Untersuchungen durch, die neue Aufschlüsse zu den mittelalterlichen Stadtbefestigungen sowie der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bebauung bzw. Infrastruktur auf Kantonsgebiet erbrachten. Bei Bauarbeiten für ein neues Gebäude auf dem Waisenhausareal wurde ein bis anhin unbekanntes frühmittelalterliches Gräberfeld entdeckt. Mit seiner Datierung ins 5. Jahrhundert n. Chr. gehört es zu den ältesten frühmittelalterlichen Bestattungsplätzen in unserer Gegend. Damit lassen sich die Anfänge der dörflichen Vorgängersiedlungen von Kleinbasel deutlich früher ansetzen als bisher angenommen. Das innert kürzester Zeit erweiterte Grabungsteam konnte insgesamt zehn Körperbestattungen bergen. Die meisten Bestattungen wurden wohl noch während des Frühmittelalters von Grabräubern heimgesucht und sind deshalb beigabenlos. Von herausragender Bedeutung sind jedoch die erhaltenen Beigaben der Kindergräber. Bei zwei verstorbenen Kindern deponierte man am Kopfende je einen Glasbecher. Einem der beiden Kinder wurde zudem eine wertvolle Silbermünze auf den Weg ins Jenseits mitgegeben, dem anderen eine Glasperle. Bei der Münze handelt es sich um die Imitation einer äusserst seltenen Prägung eines gallischen Gegenkaisers namens Jovinus, der zwischen 411 und 413 n. Chr. regierte. Bisher waren aus dem Gebiet der heutigen Schweiz erst zwei derartige Geldstücke bekannt. Auch die beiden Glasbecher lassen sich ins 5. Jahrhundert n. Chr. datieren. Bei den Bestatteten handelt es sich wahrscheinlich um die Einwohner einer kleinen frühmittelalterlichen Siedlung, welche in unmittelbarer Nähe einer spätrömischen Wehranlage am rechten Rheinufer entstanden war. Gemäss einer Schriftquelle, die erstmals Basel erwähnt, liess Kaiser Valentinian 374 n. Chr. diese Festung zur Sicherung der Rheingrenze bei «Basilia» errichten.



Abb. 6 Glasbecher aus dem 5. Jh. n. Chr., gefunden in einem Kindergrab auf dem Waisenhausareal. Foto: Philippe Saurbeck.

3.2. WISSENSCHAFTLICHE AUSWERTUNGEN UND NACHBARWISSENSCHAFTEN

Archäologische Auswertungsprojekte: Die Siedlung «Basel-Gasfabrik», zu der auch zwei nahe Gräberfelder gehören, ist eine der grössten spätkeltischen Fundstellen der Schweiz. Die Bauprojekte für den Autobahnanschluss «Nordtangente» sowie für den Novartis-Campus haben zu zahlreichen grossen Rettungsgrabungen geführt. Die dabei geborgenen Funde und äusserst umfangreiche Dokumentationsbestände bilden optimale Bedingungen für wissenschaftliche Auswertungen. Die archäologisch erschlossene stadtdähnliche Grosssiedlung, die beiden Körpergräberfelder, die (Teil-) Bestattungen in Siedlungsgruben und zahlreiche isolierte Skeletteile aus vielfältigen Siedlungskontexten bieten ideale Voraussetzungen, Fragen nach dem Umgang mit toten Körpern in der spätkeltischen Gesellschaft nachzugehen. Die Verknüpfung von Siedlungs- und Bestattungskontexten macht «Basel-Gasfabrik» zu einem der international wichtigsten Referenz-Fundplätze dieser Zeitepoche. Die drei Institutionen Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Seminar für Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie und Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie haben deshalb in Kooperation mit dem Institut für Anthropologie der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz gemeinsam einen Antrag auf Unterstützung eines Forschungsprojektes an den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) gestellt. Das Projekt trägt den Titel «Über die Toten zu den Lebenden: Menschliche Überreste vom spätlatènezeitlichen Fundplatz Basel-Gasfabrik und ihre kulturgeschichtlichen Deutungen». Im Fokus stehen die ehemaligen Bewohner/innen der Siedlung und die Rekonstruktion ihres Totenkultes. Die Charakterisierung der Individuen in Bezug auf ihre persönliche Identität, ihre Ernährung, ihren Gesundheitszustand, auf die demographische und genetische Struktur sowie die geographische Herkunft mit Hilfe archäologischer, anthropologischer und bioarchäometrischer Methoden soll die Grundlage bilden, auf der sich bisherige Hypothesen über Bestattung, Niederlegung oder «Entsorgung» von Toten überprüfen lassen. Erfreulicherweise wurde der Antrag vom SNF gutgeheissen. Allerdings wurden wegen der angespannten Finanzlage des SNF die beantragten Gelder nicht vollumfänglich gesprochen, sondern pauschal CHF 600 000.– zugesagt. Mit einer Reduktion der Anzahl von Proben sowie dem Einbinden finanzieller Rückstellungen macht es ein überarbeitetes Budget aber möglich, das ursprüngliche Projekt trotzdem im geplanten Umfang durchzuführen, massgeblich auch dank eines 2011 zugesagten Beitrags von rund CHF 156 000.– der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft Basel (FAG) für die archäo-anthropologische Bearbeitung, die das Kernstück der Untersuchungen bildet. Als Termin für den Start des Auswertungsprojekts wurde der 1. Januar 2011 festgelegt.

Markus Asal hat 2010 seine Dissertation zum Thema «Münsterhügel in spätrömischer Zeit» abgeschlossen. Die Resultate stellen die Forschungen zum Münsterhügel für diese Epoche auf eine ganz neue Grundlage. Eine Publikation der Ergebnisse ist geplant. Ferner wurden die Rahmenbedingungen für die Dissertation von Sven Straumann über die Grabung «Museum der Kulturen» mit der Inventarisierung der Funde, der archivgerechten Ablage der Grabungsdokumentation und der Sichtung von Altgrabungen im Umfeld des Museums der Kulturen geschaffen. Das Dissertationsthema umfasst die Auswertung der spätkeltischen und römischen Befunde und Funde unter Miteinbezug älterer Ausgrabungen in der Nachbarschaft.

Anthropologie [Cornelia Alder]: Neben 75 Bestattungen auf dem mittelalterlichen und neuzeitlichen Martinskirch-Friedhof wurden bei den Leitungsgrabungen auf dem Münsterplatz 22 weitere Bestattungen dokumentiert und geborgen. Diese gehören zu dem bereits bekannten Friedhofsareal im Umfeld des Basler Münsters, können jedoch nicht einer bestimmten Kirche oder Kapelle zugewiesen werden. Im Zusammenhang mit der Tramlinien-Verlängerung nach Weil wurden 2010 acht (teilweise stark gestörte) Bestattungen des frühmittelalterlichen Gräberfeldes Basel-Kleinhüningen anthropologisch untersucht. Die Ausgrabung beim Waisenhaus führte zur Entdeckung eines weiteren frühmittelalterlichen Gräberfeldes. Eine C¹⁴-Bestimmung am menschlichen Knochenmaterial bestätigt die archäologische Datierung

ins 5. Jahrhundert. Unter den zehn dokumentierten Bestatteten sind vier Kinder unter 7 Jahren und sechs Erwachsene beiderlei Geschlechts und aus allen Altersklassen. Die gestörte Lage einzelner Knochen in den Gräbern verweist auf eine frühe Beraubung. Auffallend sind starke Degenerationserscheinungen an den Wirbelsäulen bei fast allen Erwachsenen, ein Hinweis darauf, dass diese Personen schwererer körperlicher Arbeit nachgehen mussten. Bei den Ausgrabungen von Basel-Gasfabrik im Rheinhafenareal wurden innerhalb der Siedlung gefundene Skelettteile und ein mit reichen Beigaben im Norden der Siedlung bestatteter Mann anthropologisch bestimmt.

Archäobotanik (Christoph Brombacher): Im Rahmen einer von Marlu Kühn betreuten Bachelor-Arbeit (Titel: Pflanzenfunde aus einer keltischen Grube, Makrorest-Untersuchungen aus der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik) untersuchte Andrea Moosbrugger Proben von Grube 356 der Grabung 1999/36. Neben wenigem Getreide sowie Linsen konnte unter den kultivierten Pflanzenarten erstmals Petersilie nachgewiesen werden. Marlu Kühn untersuchte zudem vier Erdproben aus dem keltischen Graben in der Rittergasse, um das archäobotanische Potential bzw. die Erhaltungsbedingungen abzuklären. Patricia Vandorpe schloss die archäobotanischen Analysen von Proben der Grabung Schneidergasse 28/Pfeffergässlein 7 (2000/43) ab. Die sehr getreidereichen Proben stammen aus mittelalterlichen Schichten und sind Überreste von Vorräten mit einer Dominanz von Roggen und einem geringeren Vorkommen von Dinkel.

Archäozoologie: Elisa Schumpf hat die Tierknochen aus der Grube 356 von Grabung 1999/36 in der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik bei ihrer Bachelor-Arbeit am Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) ausgewertet. Im Hinblick auf das SNF-Projekt «Über die Toten zu den Lebenden: Menschliche Überreste vom spätlatènezeitlichen Fundplatz Basel-Gasfabrik und ihre kulturgeschichtlichen Deutungen» wurde das Screening des riesigen Fundbestandes an Knochen in Bezug auf isolierte menschliche Knochen durch Marguerita Schäfer und Richard Frosdick (IPNA, Universität Basel) auch im Jahr 2010 fortgeführt.

Archäogeologie (Philippe Rentzel): Schwerpunkt geoarchäologischer Einsätze waren die Ausgrabungen im Rheinhafen. Bodenprofile gaben einen interessanten Einblick in die prähistorische Landschaftsentwicklung: Die Rheinschotter zeigen eine Flussaktivität an, gefolgt von Bodenbildung unter Vegetationsdecke und späteren Überflutungen, ablesbar an feinkörnigen Schwemmsedimenten. Zu den jüngsten Ereignissen gehört eine Bodenbildung im Feinsand. In der Spätlatènezeit wurde darin eine Grube eingetieft und diese dann nach dem Auflassen mit holzkohlereichem Material verfüllt. Auf dem Areal der Grabung 2009/27 bot sich ferner die Gelegenheit, weitere gut erhaltene Befunde aufzunehmen und im Rahmen einer universitären Lehrveranstaltung zur Archäogeologie zusammen mit einer Gruppe Studierender im Frühling 2010 zu untersuchen. In einer anschließenden Auswertungssitzung am Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel präsentierten die Studierenden ihre Ergebnisse und erhielten ein Feedback von ArchäologInnen der Bodenforschung. Etliche geoarchäologische Feldbesuche galten dem Depotfund. Daneben bestimmte Philippe Rentzel mehrere hundert Steinobjekte petrographisch. Weitere Arbeiten betrafen die Vorbereitung des auch für die Geoarchäologie sehr wichtigen Forschungsvorhabens im Rahmen des SNF-Projekts zu den Bestattungen in Basel-Gasfabrik. Die geoarchäologischen Auswertungen für die geplanten Publikationen zur Fundstelle «Murus Gallicus» und zu den Martinsgasse-Grabungen wurden weiterverfolgt. Philippe Rentzel unternahm zudem Baustellen-Begehungen in der Basler Innenstadt, so z.B. im Waisenhaus-Areal, wo die geologische Situation im Umfeld der frühmittelalterlichen Gräber dokumentiert wurde.

Numismatik (Markus Peter und Michael Nick): Die wissenschaftliche Bearbeitung der römischen Fundmünzen aus Basel lag weiterhin in den Händen von Markus Peter (Kooperation mit dem Inventar der Fundmünzen der Schweiz in Bern). In erster Linie bestimmte er Münzen aus mehreren aktuellen Untersuchungen auf dem Münsterhügel, so von den Grabungen Augustinergasse (2008/2), Museum der Kulturen (2008/3), Martinsgasse (2009/16), Münsterplatz (2009/17) und Rittergasse (2009/18). Schon vor Abschluss der Bearbeitung zeigt sich, dass die Münzreihen generell den Erwartungen entsprechen: Stets dominiert Kleingeld des späten 3. und des 4. Jahrhunderts n. Chr., in geringerer Zahl liegen augusteische Prägungen vor, während Münzen der mittleren Kaiserzeit nur ganz vereinzelt vorkommen. Ein aussergewöhnlicher Fund aus einem Kindergrab im Waisenhaus-Areal (Grabung 2010/11, Theodorskirchplatz 7) verdient besondere Erwähnung: Es handelt sich um eine äusserst seltene zeitgenössische Imitation einer Silbermünze des gallischen Usurpators Jovinus (411–413 n. Chr.).

Michael Nick schloss die Aufnahme und Bestimmung der keltischen Fundmünzen aus Basel, die im Rahmen des SNF-Projekts «Die keltischen Fundmünzen der Schweiz» publiziert werden, weitgehend ab (siehe www.fundmuenzen.ch). Damit wurden neben weiteren keltischen Münzen aus dem Stadtgebiet jene aus den spätlatènezeitlichen Siedlungen Basel-Gasfabrik bis Grabung 2007/18 und auf dem Münsterhügel bis Grabung 2009/16 erfasst. Dadurch sind nun zusammen mit den älteren Funden im HMB etwa 1060 keltische Fundmünzen sowie weitere numismatische Objekte aus dem Kanton Basel-Stadt wissenschaftlich bearbeitet. Innerhalb des von der ABBS initiierten trinationalen (CH, D, F) Projektes «Die spätlatènezeitliche Siedlungslandschaft am südlichen Oberrhein» leistete die archäologische Numismatik, vertreten durch Michael Nick, einen entscheidenden Beitrag zum Verständnis der Siedlungsstruktur und der Kommunikation zwischen den spätlatènezeitlichen Siedlungen am Oberrhein. Die Ergebnisse wurden an der Tagung der Association française pour l'étude de l'âge du fer (AFEAF) in Aschaffenburg (D) im Mai 2010 vorgestellt. Die Tagungsakten werden derzeit gedruckt.

4. BEWAHREN UND PFLEGEN

4.1. FUNDABTEILUNG

Fundabteilung Elsässerstrasse: Da praktisch alle Ressourcen von den grossen Rettungsgrabungen im Rheinhafen gebunden waren, musste die Inventarisierung der Funde aus den bisherigen Untersuchungen in der keltischen Siedlung von Basel-Gasfabrik zurückgestellt werden. In Zusammenarbeit mit der Restaurierungsabteilung des Historischen Museums wurden Erdblocke, die in den Gräberfeldern A und B bei den Grabungen 2006/27, 2006/41 und 2007/21 nördlich des eigentlichen keltischen Siedlungsgebiets geborgen worden waren, unter Laborbedingungen weiter abgebaut, analysiert und dokumentiert. Die Blöcke enthalten wichtige und oft äusserst fragile Objekte aus einzelnen latènezeitlichen Gräbern. Mit deren Konservierung wurde begonnen. Die erstmalige Untersuchung von Textilresten hat bedeutende Erkenntnisse zum Ablauf der Grablegung und zur Totenausstattung gebracht.

Fundabteilung Petersgraben: Das Inventar der Grabung 2008/3 im Hof des Museums der Kulturen stand im Zentrum der Aktivitäten. Von total 318 Rako-Kisten mit Funden waren Ende Jahr über 300 Kisten inventarisiert. Dabei wurden 9 230 Inventarnummern vergeben. Die Arbeiten werden in den ersten Monaten von 2011 abgeschlossen und die Funde für die wissenschaftliche Bearbeitung im Rahmen einer Dissertation zur Verfügung stehen. Daneben konnten auch einige kleinere Grabungen bzw. Streufunde inventarisiert werden.



Abb. 7 Petersgraben 9: Archiv der Grabungsdokumentationen. Foto: Philippe Saurbeck.

4.2. ARCHIV UND BIBLIOTHEK

Archiv: Das Ressort Gasfabrik bereitete 34 Dokumentationsordner von Grabungen der Jahre 1981 bis 2004 mit insgesamt gut 6500 Seiten archivgerecht auf. Anschliessend wurden diese wertvollen Dokumentationen hybrid mikroverfilmt und die Scans strukturiert abgespeichert. Dazu erfolgte die hybride Mikroverfilmung aller Grabungsdokumentationen des Jahrgangs 2007 auf dem engeren Stadtgebiet sowie der umfangreichen Dokumentation der Ausgrabung im Hof des Museums der Kulturen. Das Publikationsarchiv wurde um den Jahrgang 2009 erweitert. Ferner sind im Bildarchiv etwa 560 vom Zerfall bedrohte Dias von sechs Grabungen der Jahre 1988 bis 1990 gescannt und mikroverfilmt worden. Nach einer Pilotphase auf den Grabungen im Ressort Gasfabrik wurde ab Mai 2010 die ausschliessliche Digitalfotografie auch im Ressort Münsterhügel eingeführt; das Ressort Innerstadt und Aussenquartiere wird den Wechsel erst 2011 vornehmen. Als Konsequenz daraus mussten die bisherigen, an verschiedenen Grabungsplätzen digital aufgenommenen Grabungsfotos geordnet werden. Die Neustrukturierung und Vereinheitlichung der Bezeichnungen der Dateien auf Laufwerk L wird bis Ende März des Jahres 2011 abgeschlossen. Neben der Aktualisierung der Bilddatenbank DOSSIER stand die Ablage und Sicherstellung von digitalen und analogen Grabungsfotos im Vordergrund der Arbeiten im Bildarchiv. Mit all diesen Massnahmen zur Langzeitsicherung bleiben die Grabungsdokumentationen, die den Schlüssel zum Verständnis der Funde bilden, für die Nachwelt erhalten und sind gleichzeitig für die Wissenschaft zugänglich.

2009 hat Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser zusammen mit weiteren Personen eine nationale Stiftung zur Erforschung der Spätantike und des Mittelalters gegründet. In die Stiftung wurden unter anderem auch über 50 Originaldokumentationen von Kirchgrabungen in den verschiedensten Kantonen überführt. Dazu gehören die Originaldokumentationen der Ausgrabungen im Basler Münster. Nachdem der Kanton Basel-Stadt schon seit Jahren deren Herausgabe gefordert hat, stellt die Überführung in die Stiftung eine inakzeptable Eskalation dar. Die originalen Grabungsdokumentationen sind — wie die Funde — ein bedeutender Teil des kulturellen Erbes des Kantons Basel-Stadt. Sie müssen deshalb im Kanton Basel-Stadt aufbewahrt werden. Als Reaktion auf die Stiftungsgründung hat die Konferenz der Schweizerischen Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen (KSKA) eine Taskforce gebildet. Nach der Erstellung eines umfangreichen Rechtsgutachtens erwägen die betroffenen Kantone rechtliche Schritte. Ungeachtet dieser Entwicklungen ist es der Archäologischen Bodenforschung jedoch ein grosses Anliegen, wenigstens Sicherungskopien der Basler Grabungsdokumentationen anfertigen zu lassen. Nach Verhandlungen mit dem

Büro Sennhauser gelang es, im Februar 2010 auf Kosten der Archäologischen Bodenforschung Teile der in Zurzach aufbewahrten Bilddokumentationen der Münstergrabungen zwecks Langzeitsicherung temporär nach Basel zu bringen. Es handelte sich dabei um die Dia-Bestände der Münstergrabungen des Jahres 1966. Zusätzlich wurden die relevanten Schwarzweiss-Negative dieser Ausgrabung bezeichnet, erfasst und gescannt bzw. mikroverfilmt. Die vorhandenen originalen Fotojournale wurden ebenfalls gescannt und in pdf-Dateien umgewandelt. Anschliessend wurden die Dokumente inkl. eines digitalen Kopiersatzes wieder der Stiftung übergeben.

Bibliothek: Der Bibliotheksbestand nahm um 198 Monographien und 165 Zeitschriftenbände sowie 4 Sonderdrucke zu. Davon erhielt die Archäologische Bodenforschung 236 Publikationen im Schriftentausch, 32 Einheiten waren Geschenke. Ende 2010 umfasste das Gesamtvolumen der Bibliothek 10 844 Monographien und Zeitschriften sowie 1 605 Sonderdrucke.

5. VERMITTELN

5.1. PUBLIKATIONEN

Bei den Publikationen und den vorgängigen Auswertungen leisteten die Mitarbeitenden einen besonderen Effort. Mit dem Materialheft 21 erschien der wissenschaftliche Bericht über den mittelalterlichen Friedhof der ersten jüdischen Gemeinde in Basel, in welchem im Winter 2002/2003 wegen eines uns nicht gemeldeten Umbaus des Kollegiengebäudes der Universität eine Rettungsgrabung eingeleitet werden musste, nachdem bei den Bauarbeiten menschliche Skelette entdeckt worden waren. Die Publikation ist ein wichtiger Beitrag zur wechselvollen Geschichte der Basler Juden und fand bereits internationale Beachtung. Auf dem untersuchten Friedhof bestattete die mittelalterliche jüdische Gemeinde bis zum Judenpogrom von 1349 ihre Angehörigen. Danach wurde der Friedhof verwüstet und das Gelände lag bis zur Errichtung des städtischen Korn- und Zeughauses im Jahr 1438 brach. Noch während der Ausgrabung wurde mit den beiden Rabbinern der Israelitischen Gemeinde Basel, Dr. I. M. Levinger und A. Folger, vereinbart, dass die Gebeine — unter Verzicht auf sog. invasive Methoden — anthropologisch untersucht und so schnell wie möglich zur Wiederbestattung übergeben werden. Die Wiederbestattung geschah im Rahmen von mehreren jüdischen Beerdigungszeremonien auf dem heutigen jüdischen Friedhof an der Theodor Herzl-Strasse in Basel. Dank des Vertrauens der Vertreter der Israelitischen Gemeinde, der Unterstützung durch die Basler Regierung und durch den Leiter des damaligen Ressorts Kultur des Erziehungsdepartements, Michael Koechlin, konnte in einem religionspolitisch heiklen Umfeld für praktisch alle von der Notbergung der jüdischen Gräber Betroffenen eine vertretbare Kompromisslösung gefunden werden.

Ausser dem Materialheft 21 gab die Archäologische Bodenforschung im Jahr 2010 gleich zwei Jahresberichte heraus: Der 264 Seiten umfassende Jahresbericht 2008 der Archäologischen Bodenforschung erschien 2010 das letzte Mal in einem seit 1998 kaum veränderten Erscheinungsbild. Die Verspätung ist auf die grosse Belastung des Betriebes im Zusammenhang mit der Sonderausstellung «Unter uns» und der gleichnamigen Publikation sowie durch die umfangreichen Arbeiten für die Neukonzeption des Jahresberichts zurückzuführen. Der Jahresbericht 2009 wurde im November 2010 erstmals in einer inhaltlich und gestalterisch überarbeiteten Form herausgegeben. Neben informativen Beiträgen wie Tätigkeitsbericht und Fundchronik wird diese Publikation in Zukunft nur noch jeweils einen kurzen wissenschaftlich ausgerichteten Aufsatz enthalten. Eine reich bebilderte und im Genre des Wissenschaftsjournalismus aufbereitete Cover-Story zu einem speziellen Fund oder Befund des jeweiligen Berichtsjahrs wird in Zukunft das Herzstück des Jahresberichts bilden.



Abb. 8 Kindergrabung der Archäologischen Bodenforschung während den Feierlichkeiten zum 550. Geburtstag der Universität Basel. Foto: Sven Straumann.

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUR ARCHÄOLOGIE IN BASEL

- Guido Lassau, Tätigkeitsbericht der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt für das Jahr 2008. JbAB 2008 (Basel 2010) S. 5–27.
- Dagmar Bargetzi, Andrea Hagendorn, Urs Leuzinger, Christoph Philipp Matt, Udo Schön, Christian Stegmüller, Sven Straumann, Ausgrabungen und Funde im Jahr 2008. JbAB 2008 (Basel 2010) S. 29–59.
- Sophie Hüglin, Norbert Spichtig, Vorbericht über die Grabungen 2008 im Bereich der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik. JbAB 2008 (Basel 2010) S. 61–73.
- Jan Lewé Torpus, Norbert Spichtig, lifeClipper2 – vor Ort in archäologische Welten eintauchen. JbAB 2008 (Basel 2010) S. 75–77.
- Simone Häberle, Christoph Philipp Matt, Patricia Vadorpe, Örnekeret, Esskultur im Hinterhof, Interdisziplinäre Auswertung einer mittelalterlichen Latrine, Grabung 2002/15, Schnabelgasse 6, Basel. JbAB 2008 (Basel 2010) S. 79–145.
- Conradin Badrutt, Bernard Jaggi, Matthias Merki, Hans Ritzmann, Stephan Tramèr, Beiträge zur Bauforschung der Basler Denkmalpflege, Baugeschichtliche Untersuchungen im Jahr 2008. JbAB 2008 (Basel 2010) S. 147–263.
- Guido Lassau, Tätigkeitsbericht der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt für das Jahr 2009. JbAB 2009 (Basel 2010) S. 7–25.
- Dagmar Bargetzi, Marco Bernasconi, Martin Block, Andrea Hagendorn, Sophie Hüglin, Urs Leuzinger, Christoph Philipp Matt, Hannele Rissanen, Udo Schön, Norbert Spichtig, Christian Stegmüller, Susanne Steiner, Sven Straumann, Ausgrabungen und Funde im Jahr 2009. JbAB 2009 (Basel 2010) S. 27–67.
- Marco Bernasconi, Cornelia Alder, Christian Hörack, Die Dame mit den Goldohrringen. JbAB 2009 (Basel 2010) S. 69–95.
- Sven Straumann, Von Fechter und Werenfels zu Herzog & de Meuron, Das Bachofen'sche Fabrikgebäude auf dem Basler Münsterhügel, Neuzeitliche Funde und Befunde der Ausgrabung 2008/3 «Museum der Kulturen». JbAB 2009 (Basel 2010) S. 97–130.
- Cornelia Alder, Christoph Philipp Matt, Der mittelalterliche Friedhof der ersten jüdischen Gemeinde in Basel, Ausgrabungen im Kollegiengebäude der Universität, mit Beiträgen von Gil Hüttenmeister, Ursula Jauch, Christine Pümpin und Philippe Rentzel, Antoinette Rast-Eicher, Angela Schlumbaum, Sabine Sille sowie Penelope Walton Rogers. Materialhefte zur Archäologie in Basel 21 (Basel 2010).
- Beatrice Schärli, Michael Matzke, Die Münzfunde vom Friedhof der ersten Basler Judengemeinde. In: Der mittelalterliche Friedhof der ersten jüdischen Gemeinde in Basel. Materialhefte zur Archäologie in Basel 21 (Basel 2010) S. 99–134.
- Sven Straumann, Versunkene Kulturen — unter dem Museum der Kulturen. Die Ausgrabungen 2008/3 der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt im Schürhof. Basler Stadtbuch 2009 (Basel 2010) S. 133–137.
- Cornelia Alder, Christoph Philipp Matt, Der mittelalterliche Judenfriedhof in Basel. archäologie schweiz 33.4 (Basel 2010) S. 30–33.
- Cornelia Alder, Christoph Philipp Matt, Der mittelalterliche Judenfriedhof in Basel. Publikation zu: «und Hanna und Sara», Installation von Renée Levi im Hof des Jüdischen Museums der Schweiz, September 2010–Januar 2011 (Basel 2010) S. 19–22.
- Guido Helmig, Christian Stegmüller, Liselotte Meyer, Archäologische Befunde im Umkreis von St. Theodor. In: Gerhard Hotz et al., Theo der Pfeifenraucher, Leben im Kleinbasel um 1800 (Basel 2010) S. 28–35.
- Guido Helmig, Festgemauert in der Erden... In: Tausend Schritte für die Kirche, 100 Jahre Basler Sigristen-Verband (Basel 2010) S. 16–24.
- Guido Lassau, Norbert Spichtig, So lebten wohl die alten Kelten. Rhy Möwe Nr. 4 (Basel 2010) S. 2.
- André Salvisberg et al., Historischer Atlas der Region Basel (Basel 2010).
- Annegret Schneider, Glückwünsche zum Geburtstag der Universität Basel. Augusta Raurica 2010/2, S. 6–9.
- Guido Lassau, Die Bekämpfung des illegalen Handels mit archäologischen Kulturgütern auf Online-Auktionsplattformen. KUR Kunst und Recht. Journal für Kunstrecht, Urheberrecht und Kulturpolitik. KUR 2010/5, 170–171.

5.2. PUBLIC RELATIONS

In Liestal starteten am 17./18. April die Feierlichkeiten zum 550. Geburtstag der Universität Basel mit einem «Markt des Wissens». Rund 20 000 Besucherinnen und Besucher nutzten das äusserst vielfältige Angebot. Studierende und Dozierende aller Fakultäten der Universität Basel präsentierten ihre zahlreichen Projekte. Die Archäologische Bodenforschung war zusammen mit den Altertumswissenschaften, der Römerstadt Augusta Raurica und der Kantonsarchäologie BL vertreten. Am Stand der ABBS war eine Präsentation zum Thema: «Von der Ausgrabung zur 3D-Rekonstruktion» am Beispiel des Lebensbildes der Siedlung Basel-Gasfabrik zu sehen. Die Besucher verfolgten die Tachymeter-Einmessung eines Befundes vor Ort, und dann die weiteren Zwischenschritte bis zur entzerrten Zeichnung, sowie das Entstehen der Vorstufen eines Lebensbildes inklusive der damit verbundenen wissenschaftlichen Überlegungen.

Vom 17.–19. September fand das «Fest der Wissenschaften» der Universität rund um den Petersplatz in Basel statt, wo die Archäologie sich im Garten des Kollegiengebäudes präsentieren konnte. Das Motto lautete: «Versunkene Kulturen, verlorene und vergrabene Schätze — im Boden schlummert das grösste Archiv der Menschheitsgeschichte! Tauchen Sie ein in die Welt der Archäologie». Das stimmungsvolle Fest wurde von rund 80 000 Interessierten besucht. Der Universität Basel gelang damit ein intensiver und fruchtbarer Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Den Besucherinnen und Besuchern wurden unzählige Möglichkeiten geboten, sich aus erster Hand über aktuelle Themen aus Wissenschaft und Forschung zu informieren. Ein Grossteil der Angebote war auf die kleinsten Besucher ausgerichtet. Besonders beliebt war die in einem Sandkasten nachempfundene Ausgrabung, wo u.a. Tierknochen, Keramik und nachgeprägte Münzen verschiedenster Epochen entdeckt werden konnten. An den umliegenden Ständen der Altertumswissenschaften und benachbarter Institutionen konnten die Funde inventarisiert, dokumentiert und wissenschaftlich bestimmt werden. Die Kinder, aber auch die Erwachsenen wurden dabei durch Expertinnen und Experten tatkräftig unterstützt und erfuhren nebenbei alles, was sie über Archäologie wissen wollten.

Anlässlich der Werkleitungsgrabungen auf dem Münsterhügel wurde die Öffentlichkeitsarbeit für Passantinnen und Passanten wie im Jahr zuvor weitergeführt. Der goldene Info-Container war täglich jeweils von 8 bis 16.30 Uhr geöffnet; während des Openair-Kinos war er auch am Abend zugänglich. Die unzähligen Besucherinnen und Besucher des Containers — der grösste Teil davon Touristen — lieferten den Beweis, dass Informationen vor Ort zur Geschichte des Münsterhügels ein grosses Desiderat darstellen. Die Plakate zur «aktuellen Grabung» und zum «besonderen Fund» wurden mehrmals adaptiert und stiessen ebenfalls auf grosse Beachtung. Wiederum fanden wöchentliche Kurzführungen zu den Ausgrabungen statt. Im März und Oktober wurde jeweils eine längere Samstagführung angeboten. Auf Anfrage erhielten diverse Gruppen, darunter auch Schulklassen, Führungen zur Archäologie auf dem Münsterhügel, selbstverständlich unter Einbezug der aktuellen Ausgrabungen.

An der «Museumsnacht 2010» standen die Funde der Werkleitungs-Grabungen im Zentrum: Archäologinnen und Archäologen der Bodenforschung und des Strassburger Musée historique stellten dem Publikum in 20-minütigen Vorträgen ihren persönlichen Lieblingsfund vor. Zudem waren im Container exklusiv die Highlights unter den Funden der Werkleitungs-Grabungen von 2009 ausgestellt.

Am 3. November hat die Archäologische Bodenforschung über die Medienabteilung des Präsidialdepartements die Medien zur Besichtigung des neu entdeckten Depotfundes aus der Zeit der Kelten auf dem Areal der Siedlung Basel-Gasfabrik eingeladen. Die Medienorientierung mit dem Titel «Keltische Opferfunde mit Kran geborgen» stiess auf ein sehr grosses Interesse bei zahlreichen Medien im Inland und in den Nachbarländern; u.a. brachte SF DRS einen Beitrag in der Hauptausgabe der Tageschau, und der deutsche Südwestfunk sendete ein Interview. Zudem erschienen diverse Artikel in der Tagespresse, u.a. in der BaZ, dem Tages-Anzeiger und der NZZ. Die Medienmitteilung vom 15. Juli: «Älteste Kleinbasler entdeckt», im Zusammenhang mit der Entdeckung eines frühmittelalterlichen Gräberfeldes des 5. Jahrhunderts n. Chr. im Basler Waisenhaus-Areal fand grosse Beachtung bei den lokalen Medien.



Abb. 9 Keltische Opferfunde werden mit dem Kran geborgen. Foto: Denise Grossenbacher.

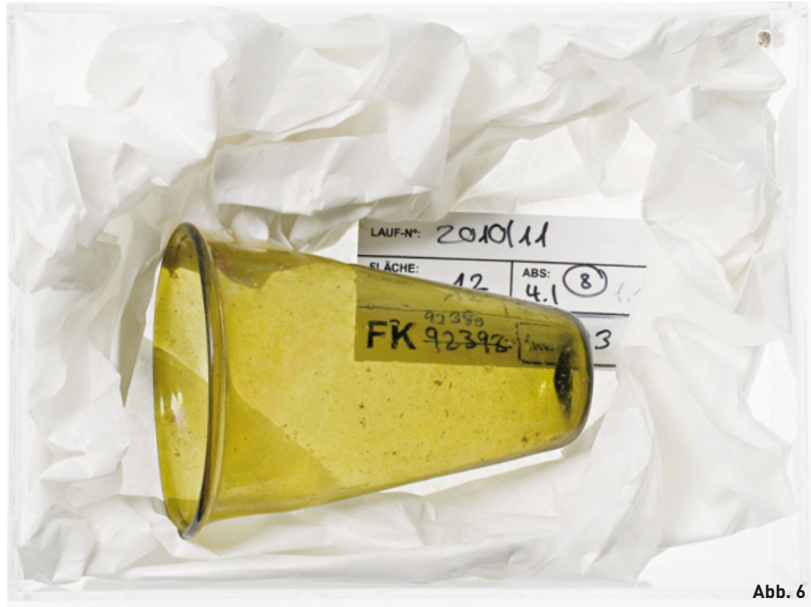


Abb. 6



Abb. 5



Abb. 3 Die Mitarbeitenden der Archäologischen Bodenforschung auf dem Betriebsausflug nach Sulzburg und Staufen. Foto: Sven Straumann.

Abb. 4 Archäologie im Rheinhafen St. Johann während des Abbruchs der Hafenanlagen. Foto: Norbert Spichtig.

Abb. 5 Eichenpfeiler aus der Zeit um 1075 n. Chr. gefunden im Keltengraben in der Rittergasse. Foto: Sven Straumann.

Abb. 6 Glasbecher aus dem 5. Jh. n. Chr. gefunden in einem Kindergrab auf dem Waisenhausareal. Foto: Philippe Saurbeck.

Abb. 7 Petersgraben 9: Archiv der Grabungsdokumentationen. Foto: Philippe Saurbeck.

Abb. 8 Kindergrabung der Archäologischen Bodenforschung während den Feierlichkeiten zum 550. Geburtstag der Universität Basel. Foto: Sven Straumann.

Abb. 9 Keltische Opferfunde werden mit dem Kran geborgen. Foto: Denise Grossenbacher.



5.3. AGENDA

Führungen, Vorträge etc. für die interessierte Öffentlichkeit

6.1.–22.12.2010 Jeden Mittwoch fanden auf dem Münsterhügel über Mittag Kurzführungen zu den Ausgrabungen für die Werkleitungsbauten statt. Dagmar Bargetzi, Marco Bernasconi, Till Scholz, Sven Straumann.

13.1.2010 VHS-Vortragsreihe «Riehens Geschichte vor der Geschichte», 29 Teilnehmende. Guido Helmig.

22.1.2010 Führungen in den Krypten und im Kreuzgang des Basler Münsters im Rahmen der Museumsnacht. Christoph Ph. Matt.

6.2.2010 Archäologie live 2010: Öffentliche Führung «Darre, Erdofen oder Schwitzhütte? Rätselhaftes aus der keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik», ca. 40 Teilnehmende. Sophie Hüglin, Norbert Spichtig.

16.2.2010 Vortrag «Grenzen, Gassen und Gelände: zum Wachstum von Basel im Mittelalter», für ca. 100 Mitglieder des Basler Zirkels für Ur- und Frühgeschichte und der Burgenfreunde beider Basel. Christoph Ph. Matt.

18.2.2010 Führung «Rund um San Leo» für die Abteilung Diabetes/Endokrinologie des Universitätsospitals Basel, ca. 25 Teilnehmende. Christoph Ph. Matt.

26.3.2010 Vortrag zu Aufgaben und Struktur der ABBS und Führung durch den Betrieb für den Verein «Tatort Vergangenheit», ca. 35 Personen. Norbert Spichtig.

27.3.2010 Archäologie live 2010: Öffentliche Führung zu den Ausgrabungen für die Werkleitungen auf dem Münsterhügel, ca. 35 Teilnehmende. Marco Bernasconi, Andrea Hagendorn.

29.3.2010 Vortrag «Archéologie urbaine à Bâle. Bilan de 20 ans d'intervention» in Strassburg für die Société pour la Conservation des Monuments Historiques d'Alsace, ca. 30 Teilnehmende. Christoph Ph. Matt.

11.4.2010 Führung «Rund um San Leo» für die Freiwillige Basler Denkmalpflege, ca. 50 Teilnehmende. Christoph Ph. Matt, Peter Habicht.

17.4.2010 Führung «Rund ums Dalbeloch» für die Weinleutenzunft, über 100 Teilnehmende. Christoph Ph. Matt, Helen Liebendörfer, Peter Habicht.

8.5.2010 Archäologie live 2010: Öffentliche Führung «Kleinbasel — Spuren, wo man sie kaum vermutet», ca. 35 Teilnehmende. Christoph Ph. Matt.

26.5.2010 Führung zu den Ausgrabungen für die Werkleitungen auf dem Münsterhügel für Mitarbeitende der Stadtgärtnerei, ca. 20 Teilnehmende. Marco Bernasconi, Andrea Hagendorn, Till Scholz.

29.5.2010 Führung «Dem Leonhardsgraben entlang», für ca. 35 Mitglieder der Wettsteinclique. Christoph Ph. Matt.

2.6.2010 Führung über die Ausgrabung beim Basler Waisenhaus (Grabung 2010/11) für ca. 30 Mitarbeitende des Waisenhauses. Christoph Ph. Matt.

2.6.2010 Einführung in den archäologischen Keller im Teufelhof für das Servicepersonal des Gast- und Kulturhauses Teufelhof. Christoph Ph. Matt.

3.6.2010 Führung auf dem Areal von Campus Plus, Rheinhafen St. Johann (Grabungen 2009/22 und 2009/36) für Mitarbeitende der Novartis, R&D Abteilung. Sophie Hüglin.

7.6.2010 Führung durch die Info-Stelle «Murus Gallicus» für ca. 20 Mitarbeitende des Generalsekretariats des Präsidialdepartements. Guido Lassau.

12.6.2010 Archäologie live 2010: Öffentliche Veranstaltung «Frauen, Männer, Mädchen, Knaben bei den Kelten». Yolanda Hecht, Hannele Rissanen.

15.6.2010 Führung auf dem Areal von Campus Plus, Rheinhafen St. Johann (Grabung 2009/36) für die Mitarbeitenden der New ID Ltd. Sophie Hüglin, Guido Lassau.

24.6.2010 Führung auf dem Areal von Campus Plus, Rheinhafen St. Johann (Grabung 2009/36) für das Projektteam Campus Plus. Sophie Hüglin.

25.6.2010 Führung auf dem Areal von Campus Plus, Rheinhafen St. Johann (Grabung 2009/36) für Mitarbeitende aus dem Präsidialdepartement. Sophie Hüglin, Guido Lassau.

30.6.2010 Öffentliche Grabungsführung «Basel-Münsterhügel — Was uns aktuelle Grabungsfunde erzählen», ca. 30 Teilnehmende, darunter Telesbasel. Sven Straumann.

7.7.2010 Führung «Wasser im Dalbeloch» für Mitarbeitende vom Amt für Raumplanung BL. Christoph Ph. Matt.

19.7.2010 Kurzführung für Regierungsrat Hans-Peter Wessels, Vorsteher Bau- und Verkehrsdepartement, zum Thema «Siedlung Basel-Gasfabrik» und im Besonderen zum Depotfund. Guido Lassau.

4.9.2010 Archäologie live 2010: Öffentliche Führung «Steinenvorstadt — mehr als Kinos!», ca. 35 Teilnehmende. Cornelia Alder, Christoph Ph. Matt.

16.9.2010 Führung auf dem Areal von Campus Plus, Rheinhafen St. Johann (Grabung 2010/4) im Rahmen einer Anwohner-Information durch das Bau- und Verkehrsdepartement, ca. 35 Personen. Margit Dauner, Norbert Spichtig.

21.9.2010 Führung zur spätlatènezeitlichen Siedlung von Basel-Gasfabrik und Besichtigung der Grabung 2010/4 auf dem Areal von Campus Plus, Rheinhafen St. Johann, für die Tiefbauämter beider Basel. Margit Dauner, Norbert Spichtig.

2.10.2010 Archäologie live 2010: Öffentliche Führung zu den Ausgrabungen für die Werkleitungen auf dem Münsterhügel, ca. 45 Teilnehmende. Sven Straumann.

21.10.2010 Vortrag «Baselnord um 100 v. Chr. — neuste Forschungen zu den Kelten» im Rahmen der Nachbarschaftstreffen (BASF, Huntsman, Novartis, Syngenta), ca. 150 Teilnehmende. Guido Lassau, Norbert Spichtig.

11.11.2010 Vortrag «Grenzen, Gassen und Gelände: zum Wachstum von Basel im Mittelalter» in Zürich, für ca. 25 Mitglieder des Schweizerischen Burgenvereins. Christoph Ph. Matt.

12.11.2010 Vortrag «Nonnenkloster und Computergrafik — zur Rekonstruktion des Lettners der Klingentalkirche», für ca. 40 Mitglieder des Geschichtsvereins Vorderes Kandertal e. V. Marco Bernasconi.

13.11.2010 Führung im Rahmen des 10-jährigen Bestehens des Musikmuseums Basel: «Ein Kloster ist ein Gefängnis ist ein Museum ist ein Kloster», ca. 35 Teilnehmende. Christoph Ph. Matt, Bernard Jaggi.

14.11.2010 Führung «Jüdische Grabsteine und ihre Geschichten» im Jüdischen Museum der Schweiz, ca. 50 Personen. Christoph Ph. Matt.

16.2.2010

Vortrag «Grenzen, Gassen und Gelände: zum Wachstum von Basel im Mittelalter», für ca. 100 Mitglieder des Basler Zirkels für Ur- und Frühgeschichte und der Burgenfreunde beider Basel. Christoph Ph. Matt.

21.10.2010

Vortrag «Baselnord um 100 v. Chr. — neuste Forschungen zu den Kelten» im Rahmen der Nachbarschaftstreffen (BASF, Huntsman, Novartis, Syngenta), ca. 150 Teilnehmende. Guido Lassau, Norbert Spichtig.

29.11.2010 Führung zu den Ausgrabungen für die Werkleitungen auf dem Münsterhügel und den archäologischen Info-Stellen, 34 Mitarbeitende des Bau- und Verkehrsdepartements. Marco Bernasconi, Guido Lassau, Andrea Hagendorn.

Sonstige Anlässe/Ausstellungen

4.1.–23.12.2010 Der goldene Info-Container mit Informationen zu den Grabungsergebnissen der Archäologischen Bodenforschung war während den Arbeitszeiten des Grabungsteams auf dem Münsterhügel zugänglich.

22.1.2010 Teilnahme an der 10. Basler Museumsnacht mit dem Thema: «Archäologie live: Funde vom Münsterhügel». Im goldenen Container zeigten wir exklusiv die Highlights der Werkleitungs-Grabungen vom Jahr 2009. In Kurzvorträgen stellten zudem Fachleute der Archäologischen Bodenforschung und des Musée historique Strassburg ihren persönlichen Lieblingsfund vor.

17.–18.4.2010 Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung in Liestal der Universität Basel zum 550-jährigen Bestehen. Gemeinsamer Auftritt der Archäologischen Bodenforschung zusammen mit den Altertumswissenschaften der Universität Basel sowie weiteren Institutionen (Augusta Raurica, Archäologie BL etc.) unter dem Thema «Vergangenheit hat Zukunft». Am Stand der Bodenforschung konnte man sich über die digitale Dokumentationsmethode informieren und erfahren, welche wissenschaftlichen Überlegungen hinter dreidimensionalen Rekonstruktionen stecken.

24.6.2010 Im Rahmen der Grundsteinlegung im Waisenhaus werden die Resultate der Ausgrabung 2010/11 vorgestellt. Christoph Ph. Matt.

5.8.2010 Hebung des 9 Tonnen schweren Erdblocks mit dem keltischen Depotfund im Areal von Campus Plus, Rheinhafen St. Johann (Grabung 2009/36) im Beisein von ca. 50 Mitarbeitenden der Archäologischen Bodenforschung und an der Blockbergung beteiligter Firmen.

5.–29.8.2010 Der goldene Info-Container der Archäologischen Bodenforschung wurde ins «Orange Cinema Basel» integriert. Die Ausstellung «Unter dem Münsterhügel — Underneath the Münsterhügel» war so abends für die Kino-BesucherInnen zugänglich.

17.–19.9.2010 Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung der Universität Basel zum 550-jährigen Bestehen. Gemeinsamer Auftritt der Archäologischen Bodenforschung zusammen mit den Altertumswissenschaften der Universität Basel sowie weiteren Institutionen (Augusta Raurica, Archäologie BL etc.) unter dem Thema «Vergangenheit hat Zukunft». Am Stand der Bodenforschung wurde über aktuelle Grabungen und besondere Funde aus Basel informiert, Repliken und digitale Lebensbilder waren ausgestellt, und man konnte Münzen prägen.

17.–19.9.2010

Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung der Universität Basel zum 550-jährigen Bestehen. Gemeinsamer Auftritt der Archäologischen Bodenforschung zusammen mit den Altertumswissenschaften der Universität Basel sowie weiteren Institutionen (Augusta Raurica, Archäologie BL etc.) unter dem Thema «Vergangenheit hat Zukunft». Am Stand der Bodenforschung wurde über aktuelle Grabungen und besondere Funde aus Basel informiert, Repliken und digitale Lebensbilder waren ausgestellt, und man konnte Münzen prägen.

Medien

22.1.2010 Museumsnacht-Führung «Falsche Zahlen, Gräber und Gespenster» wurde im Regionaljournal Basel von Schweizer Radio DRS gesendet. Christoph Ph. Matt.

23.1.2010 Im Artikel der BaZ über die Basler Museumsnacht 2010 wird u.a. der Beitrag der Archäologischen Bodenforschung erwähnt.

9.3.2010 Interview für Radio Basilisk zur Ausgrabung im frühmittelalterlichen Gräberfeld in Kleinhüningen. Christoph Ph. Matt.

23.6.2010 Die öffentliche Kurzführung zu den Werkleitungs-Grabungen auf dem Münsterhügel ist unter den Tagestipps in der BaZ aufgeführt.

25.6.2010 Bericht in der BaZ über den Neubau des Basler Waisenhauses und die archäologischen Funde, die dabei zum Vorschein kamen (Grabung 2010/11).

1.7.2010 Beitrag über die Kurzführungen auf dem Münsterhügel in der Sendung «Was läuft» von Telebasel. Sven Straumann.

6.7.2010 Im Beitrag über die Kinderferienstadt der «Robi-Spiel-Aktionen» wird die Sandkastengrabung der Archäologischen Bodenforschung und des Antikenmuseums prominent erwähnt.

15.7.2010 Medienmitteilung «Älteste Kleinbasler entdeckt» über das frühmittelalterliche Gräberfeld im Basler Waisenhaus. Berichte in diversen Zeitungen und elektronischen Medien. Christoph Ph. Matt und Guido Lassau.

19.7.2010 Teilnahme am Medien-Anlass «Beginn Rückbau Hafen St. Johann» des Bau- und Verkehrsdepartements und der Novartis zur Beantwortung von Fragen zur keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik. Erwähnung der Archäologie in diversen Zeitungen und elektronischen Medien. Guido Lassau.

8.9.2010 Medienmitteilung des Bau- und Verkehrsdepartements «Teilspernung der Rittergasse wegen Holzfund aus spätkeltischem Befestigungsgraben» (Grabung 2009/18). Berichte u.a. in der BaZ, in 20 Minuten, in Radio Basilisk und auf Telebasel. Marco Bernasconi, Guido Lassau.

14.9.2010 Interview mit Grabungsführung (Grabung 2010/4) für einen Zeitungsartikel über den Rückbau des Rheinhafens St. Johann. Norbert Spichtig.

21.10.2010 Interview zur Fundstelle «Basel-Gasfabrik» für Rhy Möwe Nr. 4/2010, Nachbarschaftszeitung von BASF, Huntsman, Novartis und Syngenta. Guido Lassau, Norbert Spichtig.

28.10.2010 Interview und Filmaufnahmen durch Berufskunde-Verlag (Rümlang). Guido Lassau.

3.11.2010 Medienorientierung zur Blockbergung des Depotfundes (Grabung 2009/36). Berichte in diversen Zeitungen und elektronischen Medien (u.a. Schweizer Fernsehen, Telebasel, France3 Alsace, Radio Basel, Radio Basilisk, SWR-Radio, Radio Seefunk Konstanz). Sophie Hüglin, Guido Lassau, Norbert Spichtig.

12.11.2010 Im 1. Baujournal über die Werkleitungsbauten am Spalenberg und Umgebung findet sich auch ein Beitrag über die Archäologie (Grabung 2010/33). Christoph Ph. Matt.

19.11.2010 Interview zu den archäologischen Untersuchungen im Rheinhafen St. Johann für die Sendung «Schweiz Aktuell» des Schweizer Fernsehens DRS. Norbert Spichtig.

29.11.2010 Medienmitteilung des Bau- und Verkehrsdepartements «Neue Fernwärmeleitung in der Rittergasse: Graben im «ungestörten» Boden».

30.12.2010 Interview für Artikel «Letzte Ruhe mitten im Dorf», der am 31.12.2011 in der BaZ erschien.

Führungen, Vorträge etc. für Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte

3.2.2010 Zwei Führungen für Primarschulklassen auf dem Münsterhügel und zu den Werkleitungsgrabungen, insgesamt ca. 40 Schülerinnen und Schüler. Marco Bernasconi.

16.3.2010 Führung zu den mittelalterlichen Stadtmauern in den Info-Stellen Lohnhof-Eckturm und Teufelhof für ca. 20 Schülerinnen und Schüler der OS Drei Linden in Begleitung zweier Lehrer. Christoph Ph. Matt.

31.3.2010 Führung über den Münsterhügel für ca. 50 Lehrerinnen und Lehrer des Gymnasiums am Münsterplatz. Dagmar Bargetzi, Marco Bernasconi.

6.–16.4.2010 Praktikum des Sekundarschülers Robert Knöll: Einsatz bei den Werkleitungsgrabungen auf dem Münsterhügel und Einblick in die Tätigkeiten der verschiedenen Ressorts der Archäologischen Bodenforschung. Guido Helmig.

27.5.2010 Führung über den Münsterhügel für eine Klasse mit Freifach Latein des Schulhauses Sandgrube, 9 Schülerinnen und Schüler. Marco Bernasconi.

23.6.2010 Fundpräsentation und Infos zum Thema «Keltische Männer» für eine Knabenklasse des Gymnasiums Bäumlhof. Annina Banderet, Sandra Braschler, Yolanda Hecht.

5.–16.7.2010 Kindergrabung im Rahmen der Kinderferienstadt der «Robi-Spiel-Aktionen», in Zusammenarbeit mit dem Antikenmuseum Basel. Sandra Braschler, Elisa Schumpf, Sven Straumann.

16.8.2010 Führung auf dem Münsterhügel für 14 Teilnehmende einer Kinderakademie aus Süddeutschland, die das keltische Basel unter dem Motto «Reise in die Geschichte der Regio» kennenlernten. Sven Straumann.

21.10.2010 Führung auf dem Münsterhügel für die Fachmaturitätsklasse Geschichte der FMS Basel, 12 Schülerinnen und Schüler. Sven Straumann.

17.11.2010 Führung auf dem Münsterhügel für eine Fachmaturitätsklasse des Gymnasiums Liestal, 21 Schülerinnen und Schüler. Sven Straumann.

Führungen, Vorträge und andere Veranstaltungen für Studierende

5.2.2010 Führung zu den archäologischen Info-Stellen auf dem Münsterhügel für den Masterkurs Verwaltungsrecht des Studienzentrums Kulturmanagement der Universität Basel. Guido Helmig.

17.3.2010 Führung und fachliche Begleitung bei Probenentnahmen auf Grabungen im Areal von Campus Plus, Rheinhafen St. Johann (Grabungen 2009/22 und 2009/36), im Rahmen der Lehrveranstaltung «Geoarchäologie III, Feldarbeit» von Philippe Rentzel, IPNA, Universität Basel, mit 7 Studierenden. Sophie Hüglin.

5.–16.7.2010

Kindergrabung im Rahmen der Kinderferienstadt der «Robi-Spiel-Aktionen», in Zusammenarbeit mit dem Antikenmuseum Basel. Sandra Braschler, Elisa Schumpf, Sven Straumann.

3.11.2010

Medienorientierung zur Blockbergung des Depotfundes (Grabung 2009/36). Berichte in diversen Zeitungen und elektronischen Medien (u.a. Schweizer Fernsehen, Telebasel, France3 Alsace, Radio Basel, Radio Basilisk, SWR-Radio, Radio Seefunk Konstanz). Sophie Hüglin, Guido Lassau, Norbert Spichtig.

8.4.2010 Ganztägige Führung zur Archäologie und Stadtforschung in Basel für eine Gruppe Studierender der Universität Wien. Christoph Ph. Matt.

21.4.2010 Grabungsführung auf dem Münsterhügel für 12 Studierende der Ur- und Frühgeschichte an der Universität Basel. Marco Bernasconi, Till Scholz.

28.5.2010 Grabungsführung auf dem Münsterhügel für 15 Studierende der Ur- und Frühgeschichte an der Universität Basel. Marco Bernasconi, Till Scholz.

25./28.5.2010 Lehrveranstaltung zum Thema «Öffentlichkeitsarbeit in der Archäologie» im Rahmen der Übung «Archäologie in der Praxis» am Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel, 17 Studierende. Guido Lassau.

22.10.2010 Führung über den Münsterhügel mit Einführung in Archäologie, Geschichte, Institutionen und Kultur von Basel, für ca. 30 Personen des Masterprogramms Kulturmanagement der Universität Basel. Guido Lassau.

23.11.2010 Grabungsführungen auf dem Areal von Campus Plus, Rheinhafen St. Johann (Grabungen 2009/22 und 2009/36) für 15 Teilnehmende des Einführungsseminars «Geoarchäologie» von Philippe Rentzel, IPNA, sowie der Einführungsvorlesung von Brigitte Röder, Professorin am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel. Sophie Hüglin.

29.11.2010 Grabungsführung auf dem Areal von Campus Plus, Rheinhafen St. Johann (Grabungen 2009/22 und 2009/36) für 7 Personen des Seminars für Klassische Archäologie der Universität Basel. Sophie Hüglin.

Führungen und Vorträge etc. für ein Fachpublikum sowie wissenschaftliche Kontakte

1. Halbjahr 2010 Koordination und Vorbereitungsarbeiten für das Kolloquium der Association française pour l'étude de l'Age du Fer (AFEAF) in Aschaffenburg. Arbeitsgruppe zur spätlatènezeitlichen Siedlungslandschaft am südlichen Oberrhein, bestehend aus ArchäologInnen des Regierungspräsidiums Freiburg i. Br./D, der Antea Archéologie/F, der Archäologie BL und der Archäologischen Bodenforschung. Dagmar Bargetzi, Andrea Hagendorn, Yolanda Hecht, Hannele Rissanen, Norbert Spichtig.

29.1.2010 Eröffnungsveranstaltung HORIZONT 2015 «Archäologie in der Schweiz — Gegenwart und Zukunftschancen», 29. Januar 2010 in Bern. Teilnahme an der Podiumsdiskussion als Präsident der Konferenz Schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen (KSKA). Guido Lassau.

5.2.2010 Teilnahme am klinisch-paläopathologischen Kolloquium «Diagnostik an alten Skelettfunden» der AGHAS/SGA (Arbeitsgemeinschaft für historische Anthropologie). Cornelia Alder.

9.2.2010 Führung auf dem Areal von Campus Plus, Rheinhafen St. Johann (Grabungen 2009/22 und 2009/36) für ArchäologInnen und RestauratorInnen des Historischen Museums Basel. Sophie Hüglin.

4.–6.3.2010 Teilnahme mit Referat «Spätlatènezeitliche Pferdebestattungen auf dem Basler Münsterhügel» am Graduiertenprogramm «Integrative Archäologie» der Universität Basel. Sven Straumann.

18.3.2010 Führung auf dem Areal von Campus Plus, Rheinhafen St. Johann (Grabungen 2009/22 und 2009/36) für die Arbeitsgruppe «AFEAF-Kolloquium 2010 in Aschaffenburg». Sophie Hüglin.

19.3.2010 Besuch der Ausgrabung Gerbergasse 27 in Liestal und wissenschaftlicher Austausch über Gerbereibefunde in Liestal und Basel. Christoph Ph. Matt.

23.3.2010 Teilnahme am internen Forschungskolloquium der Römerstadt Augusta Raurica zum Thema «Latènezeitliche Funde in Augusta Raurica». Andrea Hagendorn, Norbert Spichtig.

30.3.2010 Führung auf dem Areal von Campus Plus, Rheinhafen St. Johann (Grabungen 2009/22 und 2009/36) für Muriel Roth-Zehner, Antea Archéologie/F, Brigitte Röder und Sandra Pichler, Seminar für Ur- und Frühgeschichte/IPNA der Universität Basel. Sophie Hüglin.

30.3.2010 Wissenschaftlicher Austausch mit Jean-Jacques Schwien in Strassburg. Christoph Ph. Matt.

13.4.2010 Führung auf dem Areal von Campus Plus, Rheinhafen St. Johann (Grabungen 2009/22 und 2009/36) für Mitarbeitende des Seminars für Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie der Universität Basel. Sophie Hüglin.

19.4.2010 Sitzung der Fachkommission Kunstdenkmäler-Inventar des Kantons Basel-Stadt. Guido Helmig.

23.4.2010 Jahresversammlung der Konferenz Schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen (KSKA) unter Basler Präsidentschaft in Bern. Guido Lassau.

28.–30.4.2010 Teilnahme an der 8. Europäischen Konferenz über digitale Archivierung in Genf. Cornelia Alder, Guido Helmig.

3.5.2010 Vortrag «Neue Forschungsansätze zur Keramikherstellung in der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik» im Forschungskolloquium des Seminars für Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie der Universität Basel. Susan Steiner.

7.5.2010 Teilnahme an der Generalversammlung und Fachtagung des VATG (Vereinigung des archäologisch-technischen Grabungspersonals der Schweiz) in Altdorf. Margit Dauner, Philippe Saurbeck.

11.5.2010 Durchsicht und Besprechung der gestempelten Ziegel der Grabung 2008/3 mit dem Baukeramik-Experten Rudolf Känel, Augusta Raurica, und Peter-A. Schwarz, Universität Basel. Markus Asal, Sven Straumann.

13.–15.5.2010 Teilnahme an der Jahrestagung der Association française pour l'étude de l'Age du Fer (AFEAF) in Aschaffenburg. Norbert Spichtig.

18.5.2010 Sitzung der Expertenkommission «Archäologie und Paläontologie beim Autobahnbau Transjurane, Canton du Jura». Guido Lassau.

18.–21.5.2010 Wissenschaftlicher Austausch zum Hauptportal des Basler Münsters mit Dorothea Schwinn-Schürmann, Prof. Dr. phil. habil. Hans-Rudolf Meier (Weimar), Prof. Dr. Achim Hubel (Bamberg), Dr. Bruno Boerner (Rennes), Andi Hindemann, Marcial Lopez und Bianca Burckhardt. Marco Bernasconi.

25.5.2010 Wissenschaftlicher Austausch zu frühneuzeitlichen Backsteingrüften mit Dr. Christa Meiborg, Landesamt für Denkmalpflege, Marburg. Marco Bernasconi.

25./28.5.2010

Lehrveranstaltung zum Thema «Öffentlichkeitsarbeit in der Archäologie» im Rahmen der Übung «Archäologie in der Praxis» am Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel, 17 Studierende. Guido Lassau.

27.5.2010 Teilnahme am Symposium für Susi Ulrich-Bochsler in Bern. Cornelia Alder.

1.6.2010 Vortrag und Artikel «Der Handel mit archäologischen Kulturgütern auf dem Internet» für die Informations- und Austausch-Tagung «Die UNESCO-Konvention von 1970 und ihre Anwendung: Standortbestimmung und Perspektiven» der Schweizerischen UNESCO-Kommission in Bern. Guido Lassau.

1.6.2010 Wissenschaftlicher Austausch mit Patrick Nagy, Kantonsarchäologie Zürich, über ein Manuskript der Rheinau-Auswertung. Norbert Spichtig.

3.6./1.7./24.8./26.10./14.12.2010 Fachliches Mandat im Beirat der Seeufersiedlungs-Grabung «Parkhaus Opéra» in Zürich. Guido Lassau.

10.6.2010 Führung auf dem Areal von Campus Plus, Rheinhafen St. Johann (Grabungen 2009/22, 2009/36 und 2010/4) für ArchäologInnen und RestauratorInnen des Historischen Museums Basel. Sophie Hüglin, Susan Steiner.

11.6.2010 Kolloquium in Basel «Römische Keramik am Übergang zur Spätantike», in Zusammenhang mit der Dissertation von Markus Asal (Grabungen 2004/1 und 1982/39). Markus Asal, Dagmar Bargetzi, Christine Gugel, Andrea Hagendorn, Sven Straumann.

11.6.2010 Kurzführung zum Depotfund der Grabung 2009/36 (Campus Plus, Rheinhafen St. Johann) für die Teilnehmenden des Keramik-Kolloquiums (ArchäologInnen der Universität Basel, der Universität Bern, Augusta Raurica und Freiburg i. Br.). Sophie Hüglin, Guido Lassau.

8.7.2010 Führung auf dem Areal von Campus Plus, Rheinhafen St. Johann (Grabungen 2010/4 und 2010/8) für Johannes Weiss und Hannes Flück, mit Fachdiskussion zum Bauen und Ausgraben von Töpferöfen. Susan Steiner.

26.8.2010 Besuch der Grabung Mormont/VD und wissenschaftlicher Austausch über Ergebnisse der Mikromorphologie. Sophie Hüglin, Hannele Rissanen, Norbert Spichtig.

2.9.2010 Referat «Archaeological co-operations across borders in the *Europe of the regions*» an der 16. Jahresversammlung der «European Association of Archaeologists» in Den Haag. Sophie Hüglin.

8.9.2010 Einführung in die Möglichkeiten des CAD für Herrn Sigrist, Abteilung Messen und Märkte des Präsidialdepartements. Udo Schön.

19.9.2010 Führung zu den archäologischen Info-Stellen auf dem Münsterhügel für Elena Lattanzi, Rom, einstige Soprintendente Archeologo della Calabria, und Begleitung. Sven Straumann.

21.–22.9.2010 Teilnahme mit Referat «Basel-Münsterhügel: vom spätkeltischen Oppidum zur spätrömischen Festung. Auswertung eines zentralen Siedlungsplatzes» an der Graduiertenveranstaltung der Universität Basel in Augst. Sven Straumann.

22.9.2010 Vortrag an der 2. nationalen Sitzung zur Bekämpfung der Kriminalität im Bereich Kulturgüter, Bundesamt für Polizei, fedpol, Bern. Titel: «Der Vergangenheit die Zukunft sichern. Polizei und Kulturgüter — Archäologie und Strafbehörden». Guido Lassau.

22.9.2010 Führung zum Töpferofen der Grabung 2010/4 (Rheinhafen St. Johann) für die Keramiker Arnold Annen und Violette Fassbaender aus Basel. Susan Steiner.

23.9.2010 Herbstversammlung der Konferenz Schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen (KSKA) unter Basler Präsidentschaft in Bellinzona. Guido Lassau.

18.10.2010 Führung auf dem Münsterhügel (Grabungen 2009/17 und 2010/5) und zur Info-Stelle im Schulhaus zur Mücke für die Belegschaft von Römerstadt Augusta Raurica, ca. 60 Personen. Sven Straumann.

4.11.2010 Besuch bei Dr. Andrea Bräuning und Lars Blöck im Referat Denkmalpflege Freiburg i. Br., zwecks Besichtigung der Institution und Kennenlernen der neuen Software zur Erfassung und Archivierung von Fundstellen. Yolanda Hecht, Hannele Rissanen.

10.11.2010 Führung zum als Block geborgenen Depotfund (Grabung 2009/36) für 14 Mitarbeitende aus Augusta Raurica. Sophie Hüglin, Norbert Spichtig.

13.11.2010 Teilnahme am Table ronde der Schweizer Arbeitsgemeinschaft für klassische Archäologie in Bern zum Thema «Archäologische Feldforschung: Methoden und Verfahren». Norbert Spichtig.

15.–17.11.2010 Teilnahme am 15. Internationalen Kongress «Cultural Heritage and New Technologies» in Wien. Margit Dauner, Till Scholz, Peter Thommen.

17.11.2010 Führung zum als Block geborgenen Depotfund (Grabung 2009/36) für Dr. Sonja Marzinzik vom British Museum, London. Sophie Hüglin.

19.11.2010 Präsentation des Digitalisierungs- und Sicherstellungsprojekts (Dias und Digitalbilder) der Archäologischen Bodenforschung im Rahmen des VSA-Zyklus «Archivpraxis Schweiz. Digitalisierung und Online-Präsentation von Archivgut» in Zürich. Cornelia Alder.

25.11.2010 Besuch der Grabung «Parkhaus Opéra» in Zürich im Rahmen der Technikersitzung. Margit Dauner, Andreas Niederhäuser, Udo Schön, Fredy von Wyl, Michael Wenk.

3.12.2010 Ludwig Eschenlohr nahm ins Material diverser Basler Mittelalter-Grabungen Einsicht, bei denen Eisenschlacken zum Vorschein kamen. Christoph Ph. Matt.

20.12.2010 Referat über «Archaeological co-operations across borders in the *Europe of the regions*: taking a closer look at four examples from Basle and Lake Constance» für die Teilnehmenden des «Tyne Forth Prehistory Forum» der Universität Newcastle/GB. Sophie Hüglin.

11.6.2010

Kolloquium in Basel «Römische Keramik am Übergang zur Spätantike», in Zusammenhang mit der Dissertation von Markus Asal (Grabungen 2004/1 und 1982/39). Markus Asal, Dagmar Bargetzi, Christine Gugel, Andrea Hagendorn, Sven Straumann.
